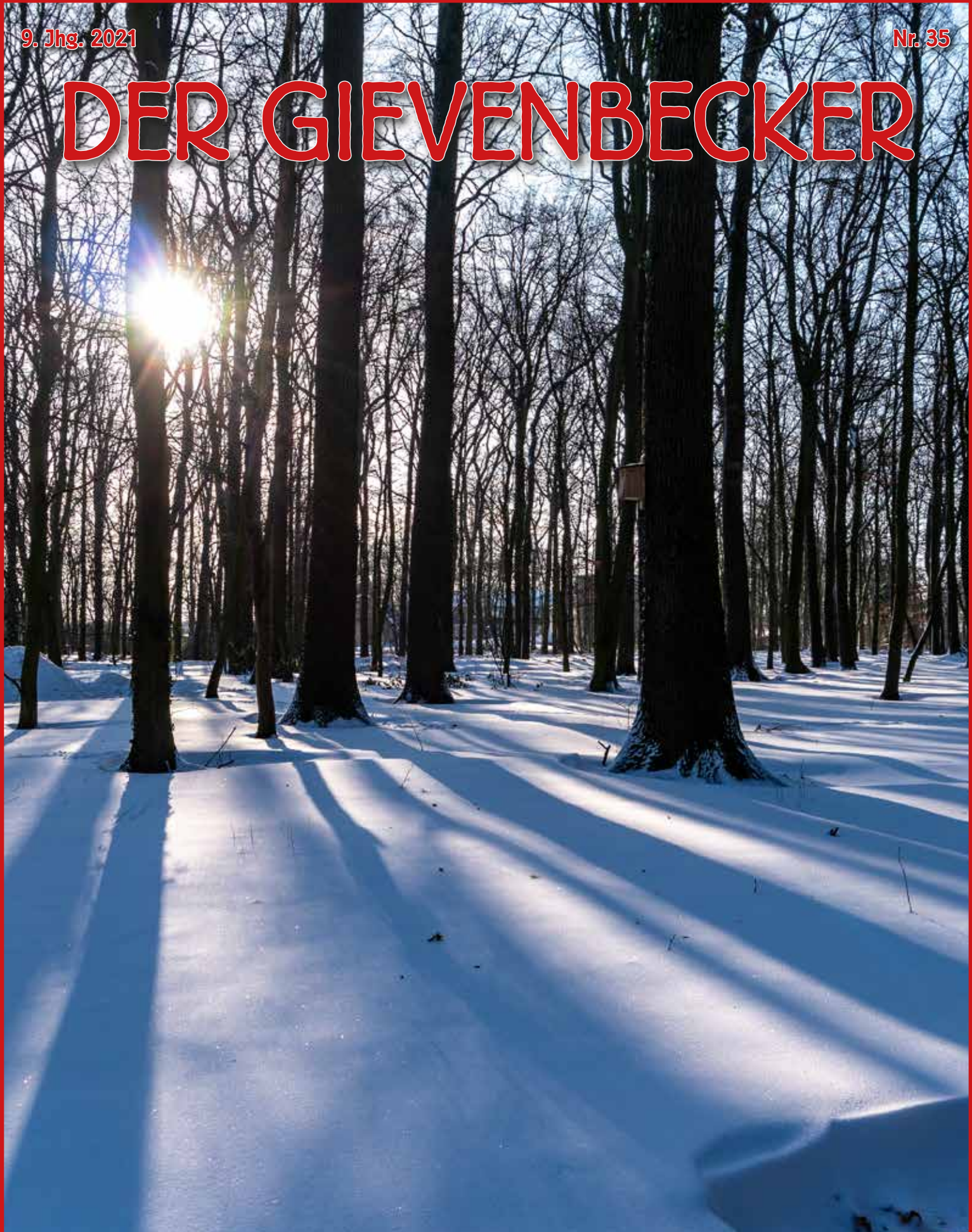


# DER GIEVENBECKER



## Atelierbesuch

Bei Lucie Lom  
zu Gast in Angers

## Lukas-Gemeinde

Pfarrer Dirk Dütemeyer  
geht in den Ruhestand

## Oxford

Das aktuelle  
Update-Telegramm

# Ihr Zuhause in Münster

„Auf Oxford“ bauen wir für Sie zur Zeit 104  
Wohnungen mit 2-5 Zimmern (35-112 m<sup>2</sup>)



Wohn + Stadtbau GmbH • Steinfurter Str. 60 • 48149 Münster • Tel.: 0251 7008-0  
www.wohnstadtbau.de • E-Mail: service@wohnstadtbau.de

Besuchen Sie uns auf unserer  
Homepage oder folgen uns auf  
facebook und Instagram.



  
**Wohn + Stadtbau**  
Wohnungsunternehmen der Stadt Münster GmbH

## IMPRESSUM

Herausgeber:

**1648**  
**Verlag**

Dr. VC Baecker e. K.  
Holtwickweg 24  
48161 Münster  
0251-8724992



## Redaktion:

Dr. Veit Christoph Baecker  
(V.i.S.d.P.), Peter Hellbrügge-Dierks  
Wolfgang Halberscheidt

redaktion@gievenbecker.de  
leserbriefe@gievenbecker.de

## Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Thomas Austermann  
Heike Hänscheid  
Michael Neumann  
Konrad Schröter

## Anzeigen:

Peter Hellbrügge-Dierks  
(01 71 - 21 96 147)

Auflage 12 500

## Druck:

Rehms Druck Borken  
Tel. 028 61 - 92 17 22  
www.rehmsdruck.de  
info@rehmsdruck.de



## Verteilung:

Tashio Complex GbR  
Clara-Ratzka-Weg 13  
48155 Münster  
E-Mail: hallo@hallo-flyer.de  
Web: www.hallo-flyer.de



## Bildnachweis:

Peter Hellbrügge-Dierks

[www.gievenbecker.de](http://www.gievenbecker.de)

Titelbild:  
Merle Hellbrügge



## Liebe Leserinnen und Leser,

das hatten sich die meisten von uns sicher ganz anders vorgestellt. Statt einer großen Feier zum Jahreswechsel sind nunmehr erneut sozialer Abstand und Kontaktbeschränkungen gefragt. Masken gehören wieder zum Alltagsbild – und Veranstaltungen? Sie werden entweder abgesagt oder verschoben.

Fast schon in Vergessenheit geraten ist die Flutkatastrophe vom 14./15. Juli in NRW und Rheinland-Pfalz. Dabei wird der Wiederaufbau der teils völlig zerstörten Dörfer und Städte noch Jahre dauern. Als Helfer aus Münster engagiert sich seit Monaten der evangelische Klinikseelsorger am UKM **Karl Heinz Köster** vor Ort in Ahrweiler. Dem **GIEVENBECKER** berichtet er von der Lage vor Ort und wie seine Hilfe konkret ankommt.

Als Geschäftsführer des Studierendenwerkes ist **Dr. Christoph Holtwisch** seit Januar 2021 für rund 5 400 Wohnungen zuständig, davon 3 600 in Gievenbeck. Wir haben ihn nach dem Engagement und den Zukunftsplänen seines Unternehmens im Stadtteil befragt.

Am Ende seiner beruflichen Laufbahn steht **Dr. Dirk Dütemeyer**. Nach über 20 Jahren in der evangelischen Lukas-Kirchengemeinde trat der Pfarrer jetzt in den Ruhestand. Wir blicken mit ihm auf seine Zeit in Gievenbeck zurück.

Das Theaterprojekt **OXFORD SPACEBASE** auf dem Gelände der ehemaligen Kaserne nimmt immer deutlichere Konturen an. Für die Szenografie konnte das französische Atelier „**Lucie Lom**“ gewonnen werden. Mitglied dieses Teams ist **Marc-Antoine Mathieu**, einer der bedeutendsten französischen Comiczeichner. Unsere Redaktion hat die Künstler in Angers besucht.

Seit Jahren bietet **Detlef Brocks** vor dem Gievenbecker Marktkauf regelmäßig das münstersche Straßenmagazin „**draußen!**“ an. Wir haben mit ihm über die Anstellung als Verkäufer gesprochen, bei der Gelegenheit hat er uns offen an Stationen seines Lebensweges teilhaben lassen.

Dies und mehr berichten wir für Sie in der aktuellen Ausgabe.

Den **GIEVENBECKER** können Sie auch abonnieren. Einzelheiten dazu finden Sie auf unserer Homepage unter [www.gievenbecker.de](http://www.gievenbecker.de).

Über Lob, Kritik und Anregungen freuen wir uns unter [redaktion@gievenbecker.de](mailto:redaktion@gievenbecker.de).

Das nächste Heft erscheint hoffentlich im Frühjahr 2022. Bis dahin wünscht das **GIEVENBECKER**-Team Ihnen und Ihren Lieben eine schöne Weihnachtszeit, einen guten Jahreswechsel, reichlich Gesundheit und viel Spaß bei der Lektüre.

Veit Christoph Baecker

Peter Hellbrügge-Dierks

## Von Münster nach Ahrweiler: Fluthilfe vor Ort

Die Flutkatastrophe vom Juli und ihre Folgen haben ihn gepackt – mit Haut und Haaren, mit seinen Talenten und seiner Gabe, Menschen in Verbindung zu bringen. Karl-Heinz Köster ist im Hauptberuf evangelischer Seelsorger am Universitäts-Klinikum und seit gut einem halben Jahr mit einem ehrenamtlichen Standbein in Ahrweiler „beheimatet“. Gemeinsam mit Freunden und Familie fiel angesichts der Medienbilder und -nachrichten aus den hart getroffenen Gebieten die Entscheidung: „Hinfahren, zupacken und für die Menschen dort ein Angebot schaffen, das eine Oase inmitten des Chaos sein kann.“

Von der Idee bis zum Kaffeeausschank auf dem Marktplatz in Ahrweiler – in den ersten Wochen aus dem Wohnmobil der Freunde heraus – verging nur kurze Zeit. „Die Hilfsbereitschaft war dort allerorten enorm“, so erinnert sich Köster an die ersten Tage nach der Überflutung. Am improvisierten Kaffeestand mit seinen Stühlen traf man sich, den Besen oder die Schaufel in der Hand – und erzählte von den Eindrücken. Auf diese Weise begann eine Vernetzung, die inmitten der Trümmer, der Ruinen und traumatisierter Menschen auch den Namen der Gruppe von Münsteranern und Münsterländern entstehen ließ: „Heute für Morgen“. Denn das macht Karl-Heinz Köster sehr deutlich: „Ahrweiler, aber auch die anderen, oft viel kleineren Städte im rund 100 Kilometer langen Ahrtal, werden noch monate-, ja jahrelang Unterstützung und Hilfe brauchen.“

### Wintertreffpunkt

„Seelsorger sind mal Sozialarbeiter, mal Psychologen, sind zudem Humorbeauftragte und Improvisateure“, so schrieb der Klinikenseelsorger einmal in einem Beitrag für den Gemeindebrief der Gievenbecker Lukas-Gemeinde. All diese Eigenschaften konnte und kann Köster vor Ort bestens einsetzen. „Wenn wir am Wochenende nach Ahrweiler fahren – nahezu jeden Freitag geht es auf die gut zweieinhalbstündige Tour –, dann bin ich nur noch der Mensch Karl-Heinz, den die Stammkunden unseres Cafés als Frühaufsteher kennen, der dort die Kaffeemaschine anwirft, mal den Besen schwingt oder einfach die Arbeit tut, die man gerade sieht.“ Inzwischen ist statt des Wohnmobils ein Bauwagen präsent, die sommerlichen Pavillons wurden durch eine von Wandergesellen gefertigte Holzhütte ersetzt, die Stadt hat der



Der münstersche Pfarrer Karl Heinz Köster in Ahrweiler.

Gruppe den Status eines „Wintertreffpunktes“ mit samt Förderung verliehen und neue Pläne für die Wintermonate reifen, etwa für kulturelle Aktivitäten oder Kinderangebote. Erschwert wird aktuell das Betreiben des Kaffeestandes durch die verschärften Corona-Regeln, da zunächst geklärt werden muss, ob und wie das ehrenamtliche Personal die Kontrolle gewährleisten kann.

### Aufsuchende Hilfe

Die öffentliche Logistik – Gas- und Wasseranschlüsse, Brückenbau oder Haustrocknungen – geht langsam, aber merklich voran. Was häufig weiterhin fehlt, sind Möglichkeiten der Begegnung und des Austausches – eben wie das kleine Zentrum, in dem sich frühmorgens auch die oft aus dem Ausland stammenden Arbeiter, die Gasleitungen reparieren, mit Kaffee und Kuchen versorgen. „Unser Treffpunkt war lange Zeit der einzige Ort in Ahrweiler, an dem man einen Kaffee bekommen konnte.“ Den muss die Gruppe übrigens ebenso wenig kaufen wie Kuchen oder Gebäck: „Da gibt es regelmäßige Spenden“, freut sich Karl-Heinz Köster, der sich vor allem um die älte-

ren und alten Menschen sorgt. „Viele sind müde und mürbe, tun sich schwer mit einem möglichen Neuanfang oder leiden unter Einsamkeit, auch angesichts der Corona-Beschränkungen.“ Hier brauche es viel mehr aufsuchende Hilfe, ist er überzeugt. Die Dankbarkeit, die einem entgegengebracht werde, wenn beispielsweise mehrere Helfer eine alte Dame im Rollstuhl aus dem ersten Stock eines Hauses ohne funktionierenden Aufzug einmal wieder an die frische Luft tragen, sei ihnen fast peinlich. „Es ist einfach ein gutes und berührendes Gefühl, zur rechten Zeit am rechten Ort zu sein.“

## Sach- und Geldspenden

Rund um die kleine Initiative – „wir sind ein inoffizieller Infopunkt geworden“ – hat sich längst ein dichtes Geflecht von weiteren Teams entwickelt, die sich zwar austauschen, aber durchaus selbstständig agieren: Da gibt es die Münsterländer, die Woche für Woche mit Privat-Transportern Sach- und Geldspenden ins Ahrtal fahren; da war der improvisierte Spendenladen neben der kleinen Kaffee-Bar oder sind die Einheimischen, die während der Woche – wenn die UnterstützerInnen daheim ihrem Beruf nachgehen – den Betrieb aufrechterhalten. „Über solche Vernetzungen entstand die Idee einer Krankenschwester, für die Kinder des Ortes besondere Ausflüge zu initiieren“, erinnert Köster auch an die sozialen Medien als unverzichtbare Koordinierungs- und Kontaktmöglichkeiten. „Alle, die sich hier engagieren, sind auf ihre Weise Multiplikatoren“, ist er überzeugt und nutzt zuhause jede Gelegenheit, um auf die Lage der Menschen nach der Katastrophe hinzuweisen – egal, ob im Bekanntenkreis, ob auf Einladung von Gruppen,

via Facebook oder etwa bei einem Gottesdienst in Gievenbeck. „Es ist unsere Aufgabe, die Hilfe wach zu halten, auch wenn die Überschwemmung naturgemäß in den Nachrichten immer weiter nach hinten gerückt ist.“

## Prioritätenliste

Jene Flutnacht hat nicht nur die betroffenen Menschen wohl für immer verändert – auch Pfarrer Köster verspürt das in seinem eigenen Leben. „Manches, was ich vorher für besonders wichtig hielt, rutscht auf der Prioritätenliste ein ganzes Stück weiter nach hinten“, beschreibt er seine Gedanken, wenn er am Wochenende wieder in Richtung Ahrtal steuert. „Man sieht jedes Mal, hier und da tut sich etwas, gibt es kleine positive Zeichen. Aber grundsätzlich wird es auf lange, lange Zeit ein riesiges Gebiet bleiben, dessen Menschen der Unterstützung und der freiwilligen Hilfe durch viele Talente bedürfen“, betont er nachdrücklich. Daher lädt er ein, sich bei den verschiedenen Gruppen und Vernetzungen durch- bzw. einzuklicken, hinzufahren und – genau wie es viele Menschen aus ganz Deutschland taten und immer noch tun – zuzupacken mit den eigenen Händen, mit Ideen oder mit Spenden und so Mutmachende zu werden. „We Ahr Family“ steht auf der Titelseite eines seiner Fotobücher. Mehr braucht man wohl nicht zu sagen.

Heike Hänscheid

Wer sich aus erster Hand informieren und evtl. engagieren möchte, kann sich per Mail melden bei [karl-heinz.koester@ukmuenster.de](mailto:karl-heinz.koester@ukmuenster.de) oder die folgenden Seiten besuchen:  
[www.verteilzentrumahratal.de](http://www.verteilzentrumahratal.de)  
[www.ahrhelp.de](http://www.ahrhelp.de)  
[flut-wiki.de/w/Hauptseite](http://flut-wiki.de/w/Hauptseite)  
Eine Innenansicht der Katastrophe hat Andy Neumann mit seinem Buch „Es war doch nur Regen!?“ geschrieben.



**Ti Titanium**  
Comfortable.  
Lightweight.  
Flexible.

RUUD VAN DYKE  
BRUXELLES

**ZEISS** Vision Partner

**Hueske & Langner Augenoptik**  
Rüschhausweg 17 · 48161 Münster · (0251) 136 40 64

# Detlef Brocks: Straßenmagazin „draußen!“ wurde zu seiner Herzensangelegenheit

**Spätsommer-Feeling. Die vielbeschworene Herrgottsfrühe. Über dem Einkaufsgelände an der Roxeler Straße lugt zaghaft die Herbstsonne hervor. Ein wolkenloser, leicht orangefarbener Horizont, obendrein angenehm milde Temperaturen. Der Oktobermorgen scheint wohlige Flair zu bescheren. „Das“, frohlockt Detlef Brocks beim Blick Richtung Himmel, „das wird ein guter Vormittag.“ Als langjähriger Verkäufer des münsterschen Straßenmagazins „draußen!“ besitzt er ein feines Gespür dafür, wann LeserInnen das Blatt besonders gern verlangen. „Bei Regen und Kälte stehe ich mir die Füße in den Bauch. Da läuft kaum was. Aber heute ...?!“ Heute spielt ihm das von den Meteorologen angekündigte Hoch perfekt in die Karten: „Je freundlicher das Wetter“, bringt der gebürtige Münsterländer seine Erfahrungen auf den Punkt, „desto besser der Umsatz.“ Im Gespräch mit Redakteur Wolfgang Halberscheidt steht er dem GIEVENBECKER Rede und Antwort. Berichtet von traurigen Schicksalsschlägen, persönlichen Umbrüchen, tollen Kurzurlauben sowie ausgeprägten Vorlieben für Sport- und Musikevents – offen, ehrlich, authentisch. Keiner, der bei Schilderungen des eigenen Lebenswegs unbequeme Wahrheiten ausspart. Westfälische Gradlinigkeit.**



Detlef Brocks verkauft draußen! auch am Domplatz.

**Gievenbecker:** Kurze Vorbemerkung am Rande. Wir grüßen einander seit langem, unterhalten uns, sind irgendwann zum „Du“ übergegangen. Daher fände ich es jetzt komisch, würden wir für das Interview die Anrede ändern. Einverstanden?

*Brocks:* Logisch. Bloß keinen Krampf.

**Nach knapp fünfstündiger Präsenz vor dem Marktkauf-Foyer – wie fällt Deine Bilanz aus? Du hattest ja vorab ein passables Resultat prophezeit.**

*In der Tat. Von meinen fünfzig Stück sind nur noch zwei vorhanden. Ich finde, das Ergebnis kann sich sehen lassen.*

**Bestimmt reichlich Stammkundschaft, von der Du erwartest wurdest ...**

*... größtenteils. Viele kennen mich, kennen unser Konzept. Ihnen gegenüber brauche ich nicht zu werben. Den Anderen versuche ich das Heft mit ein paar Worten zu erklären. Damit sie die Zeitschrift einordnen können.*

**Stößt Du dann auf Interesse?**

*Die meisten Leute reagieren aufgeschlossen, erkundigen sich nach Hintergründen. Der Austausch untereinander, er macht Spaß. Gleichzeitig bin ich ganz erstaunt, wenn mir ältere Herrschaften plötzlich ihre Sorgen anvertrauen. Häufig entwickeln sich intensivere Kontakte, ja Freundschaften daraus.*

**Zeitgenossen, die Dir im Vorbeigehen blöde Sprüche oder abgedroschene Vorurteile zuraunen – gibt es sie?**

*Vereinzelt. In solchen Situationen, je nach Schärfe, hilft Klartext. Mit deutlichen Ansagen. Trotzdem bemühe ich mich nach wie vor höflich zu bleiben.*

**Rückblende:** In Borghorst aufgewachsen, absolviert Detlef Brocks nach dem Schulabschluss die Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann bei einer Nordwalder Firma. Später, während der Wehrdienstzeit, bietet sich die Chance, den LKW-Führerschein zu erwerben: „Ich willigte sofort ein. Sah mich bereits heimlich als flotten Brummi-Kapitän.“ Zurück im Berufsalltag,



Für „draußen!“ unterwegs: Im Team des münsterschen Straßenmagazins ist Detlef Brocks der einzige festangestellte Verkäufer.

lässt er sich die Fahrerlaubnis gegen kleines Geld umschreiben, heuert fortan bei Speditionen an. „Vom Transporter bis zum 40-Tonner, vom Auflieger bis zum Gelenkzug – ich habe jeden Laster kutschiert. Beladen mit Terminfracht oder Gefahrgut. In dem Bereich kenne ich mich bestens aus.“ Das Gefühl, hoch oben hinter dem Steuer kreuz und quer im Lande auf Achse zu sein? Ein Traum.

**D**er jähe Einschnitt passiert, als die Partnerin plötzlich stirbt. „Ihr Tod warf mich aus der Bahn, nahm mir den Halt, die Orientierung.“ Alkohol soll die Trauer über den schmerzlichen Verlust betäuben, soll von quälenden, zermürbenden Grübeleien ablenken. Zugleich setzt er eine „verhängnisvolle Rolltreppe abwärts“ in Gang. „Irgendwann war ich wirklich unten. Am Ende. Ohne Job, ohne

Dach über dem Kopf. Dazu mit Angehörigen und Arbeitskollegen im Clinch.“ Das Haus der Wohnungslosenhilfe ermöglicht schließlich für eineinhalb Jahre Unterschlupf.

**B**ruchstücke einer Vergangenheit, die inzwischen abgehakt ist. „Ich bin mit mir im Reinen, habe meine Lektion gelernt. Ausgelöst durch eine Psychologin, die mir zu jener Zeit ordentlich die Meinung geigte.“ Von ihr, der Fachfrau, wurde dargelegt, dass gewisse Notlagen zumindest teilweise selbst verschuldet waren. „Bis dahin hatte ich meinen Part an der Situation verdrängt, verleugnet. Wollte ich mir nicht dauernd in die Tasche lügen, musste ich – ich allein – aktiv werden, um durchzustarten.“ Auch mit dem Umstand, dass aufgrund früher übermäßig angesammelter Punkte im Flensburger Verkehrszentralregister der „Lappen“ einkassiert wurde, hat sich der Ex-Trucker arrangiert. „Angesichts gesundheitlicher Probleme wäre es ohnehin schwierig geworden, den Schein nach Ablauf der Sperre wieder zu kriegen. Deshalb bin ich vernünftig, verzichte auf die Fleppe, bringe niemanden in Gefahr.“ Stattdessen bevorzugt Brocks Bus und Bahn.

### Willenskraft

**D**en angestrebten Neuanfang hat er längst bewerkstelligt – voller Elan und Entschlossenheit. So wechselte der Mittfünfziger in den Norden der Stadt, lebt hier mit einem Freund zusammen – als Zweier-WG im Mehrfamilien-Gebäude. Und: Seit nunmehr siebzehn Jahren gehört der „draußen!“-Mitarbeiter zum hiesigen Promoter-Team. Damals wurde ihm zunächst der Platz am Alten Steinweg direkt vor der Stadtbücherei empfohlen. „Begonnen habe ich bei sengender Hitze. Hinterher war ich

# „draußen!“

fix und fertig“, erinnert er sich an den Auftakt. „Knochenhart. Musste ich mir alles Notwendige erst mühselig aneignen. Hatte ich doch von nichts Ahnung. Wusste weder wie ich Passanten ansprechen noch wie ich die Ausgabe anpreisen sollte.“ Nach den aktuellen Tätigkeiten befragt, fällt die Antwort mittlerweile völlig anders aus: „Ich bin auf Lohnsteuerkarte angestellt, bekomme festes Gehalt, zahle Sozialabgaben. Der Einzige in unseren Reihen mit diesem Status.“ Dass im Gegenzug Monat für Monat 900 Journale unters Volk zu bringen sind, bisweilen noch als zusätzliches Add-On diverse Kalender oder Kochbücher, ist Teil der gegenseitigen Vereinbarung.

## PR-Aktivitäten

**B**ewährt hat sich das Modell allemal: Drei zentrale, pu-

blikumsträchtige Standorte\* – zwei davon in Münster, einer in Telgte – werden von dem Profi abwechselnd aufgesucht. Treffpunkte, die er fortlaufend mit frischem Magazin-Nachschub beliefert. „Normalerweise an sechs Tagen in der Woche.“ Was ihn „doing at work“ besonders reizt? „Ich bin mein eigener Herr.“ Auf seine Leistung darf der Vertriebler zu Recht stolz sein: Unterm Strich bewegt sich die Gesamtzahl der von ihm ausgehändigten Exemplare auf die 200 000er-Marke zu.

**N**eben den individuellen Terminen füllen übergeordnete Verpflichtungen die „To-Do“-Liste: Seit der 2010er-De-kade wählt ihn die VerkäuferInnen-Riege regelmäßig zu ihrem Obmann, gerade deshalb ist er wichtiges Bindeglied zwischen Machern und Konsumenten. „Insofern liegt genügend an, um das ich mich zu kümmern habe.“

Darüber hinaus hilft der Routinier tatkräftig mit, wenn PR-Aktivitäten des Trägervereins, etwa Präsentationen auf Weihnachtsmärkten oder bei Festveranstaltungen, jede Menge logistischer Vorbereitungen erfordern.

**Womit beschäftigt sich der Privatmann Brocks in seiner Freizeit?**

*Ich bin begeisterter Fußball-Anhänger. Schwärme für die Bayern, lokal für die Preußen. Wenn es passt, schaue ich mir Spiele sogar im Stadion an.*

**... selbst in München?**

*... selbst dort.*

**Sicherlich ein grandioses Vergnügen, im wichtigen Rund der Allianz-Arena zur Fan-Gemeinde zu zählen?**

*Okay, im Vergleich zu den Abstechern an die Hammer Straße geschieht dies seltener, muss von langer Hand geplant werden – Anreise, Übernachtung, Programm. Bin ich dann vor Ort, ist es ein Riesenspaß.*



Werbegemeinschaft  
**Gievenbeck e.V.**

Sie sind ein  
**LOCAL HERO!**  
Gievenbeck ist stolz auf Sie!

Sie kaufen Ihre Produkte und Dienstleistungen regional ein? Und Sie unterstützen damit die regionalen Geschäfte und Gastronomen in Gievenbeck? Super! Sie sind ein Local Hero!

Die Werbegemeinschaft Gievenbeck e. V. wünscht Ihnen und Ihrer Familie eine ruhige Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr!

*Ihre Gievenbecker Kaufleute*

[www.werbegemeinschaft-gievenbeck.de](http://www.werbegemeinschaft-gievenbeck.de)

### Was verbindest Du mit Namen wie Bryan Adams, Joe Cocker, Mick Jagger oder Frank Zappa?

... Stars, die ich live auf der Bühne gesehen habe. Ihre Sounds – spitzenmäßig. Rock und Pop, Musik generell, ist mein zweites Hobby. Durch Corona sind jedoch Konzertbesuche zwangsläufig weniger geworden.

### ... das nächste Thema. Ich hoffe, dass Pandemie und Lockdowns relativ glimpflich an Dir vorbei geschlittert sind?

Meine KollegInnen und ich durften weiter verkaufen. Zwar in eingeschränktem Maße, aber immerhin – unter Beachtung der Vorsichtsregeln natürlich. Ansonsten habe ich mich mehrfach mit meinem Patenkind verabredet, habe Bekannte getroffen. Ferner galt es die Wohnung zu renovieren. Um auf andere Gedanken zu kommen, bin ich ab und an Rad gefahren. Extra angeschafft, um Ausflüge zu unternehmen. Irgendetwas war eigentlich immer los.

### Magst Du in dem Zusammenhang verraten, ob Du gegen Covid19 immunisiert bist?

Na klar ließ ich mich impfen. Als jemand, der auf der Straße etlichen Menschen begegnet, bin es ihnen schuldig, sie und mich abzusichern. Der wirksamste Schutz gegen Ansteckungen ist eben die Spritze – Punkt. Da brauche ich nicht lange zu überlegen.

### Deine Aussagen spiegeln eine gehörige Portion Engagement wider. Nachgehakt: Woraus schöpfst Du bei „draußen!“ Energie?

Ehrlich gesagt: ich brenne für dieses Projekt. Es hat mich aufgerichtet, ist ein wesentlicher Lebensinhalt geworden. Das Gefühl, gebraucht zu werden, möchte ich nicht missen.

### Letzte Frage. Welcher Moment war für Dich, einer der Dienstältesten in Eurem Kreis, der bislang emotionalste, schönste, bewegendste?

Da fallen mir mehrere ein. Beispielsweise fand mit Unterstützung von Jörg Adler, dem ehemaligen Direktor, eine sehr stimmungsvolle Weihnachtsfeier im Allwetterzoo statt. Zweitens erinnere ich mich an die Aufnahmen zum Kinofilm über die Malerin Paula Modersohn-Becker. Für uns außergewöhnlich, weil einige, darunter ich, Gelegenheit erhielten, bei den Dreharbeiten als Statisten mitzuwirken. Der Hammer überhaupt: Die Tour nach Italien zum Papst. Franziskus hatte 2016 europaweit 6 000 Wohnungslose zur Wallfahrt eingeladen. Die „draußen!“ durfte daraufhin eine siebenköpfige Delegation zusammenstellen. Ich weiß es noch wie heute: Rom im November, 23 Grad, laues Lüftchen. Gemeinsam sind wir in den Straßen, in den Gassen zum Sightseeing unterwegs gewesen. Mal zu Fuß, mal per Bus. Eine Vielzahl an Eindrücken. Von der Stadt und ihren Baudenkmalern war unsere Gruppe schwer beeindruckt. Das Highlight des gesamten Aufenthalts: die Audienz im Vatikan. Unvergessen.

Anmerkung der Redaktion: Der Video-Clip über die Wallfahrt 2016 ist im Netz unter dem

Stichwort *Draußen in Rom* abrufbar.



\* in Münster verkauft Detlef Brocks das Straßenmagazin „draußen!“ vor dem Gievenbecker „Marktkauf“, jeweils mittwochs. Samstags ist er ab frühmorgens am Domplatz in Höhe der dortigen Post-Niederlassung im Einsatz.

Die „draußen!“ wurde im Jahr 1994 in Münster von Karl-Heinz Weiten, einst selbst wohnungslos, und dem Journalisten Peter Wolter gegründet. Damit ist das monatlich erscheinende Magazin - Mitglied im weltweiten Netzwerk INSP (International Network of Streetpapers) – die viertälteste Straßenzeitung Deutschlands. Sie wird ausschließlich, wie es der Name sagt, draußen verkauft – gegenwärtig von rund 65 Menschen. Das einzelne Heft kostet 2,10 Euro, davon erhalten die VerkäuferInnen 1 Euro pro abgegebenem Exemplar. Das Team dahinter besteht aus einer Geschäftsführerin, einem Redakteur, zwei Sozialarbeitern, einer Sozialarbeiterin in spe und einem festangestellten Verkäufer – eben Detlef Brocks. Unterstützung erfährt es bei Bedarf durch ehrenamtliche Mitarbeitende. Weitere Helferinnen und Helfer, etwa für PR-Aktivitäten (z.B. Betreuung von Info-Ständen), sind jederzeit willkommen.

Die Redaktion setzt sich aus professionellen JournalistInnen sowie freien AutorInnen zusammen. Berichtet wird hauptsächlich über politische, sozialkritische, aber auch alltägliche Themen. Das Schicksal jener, die im gesellschaftlichen Kontext oft zu kurz kommen, bildet einen besonderen inhaltlichen Schwerpunkt. Die Auflage liegt bei durchschnittlich 8.000 Stück pro Monat. „draußen!“ finanziert sich vor allem aus dem Verkauf der Hefte, aus Anzeigen und Spenden.

Der gemeinnützige Verein „draußen!“ e.V. existiert seit 1995. Sein Ziel ist es, Betroffenen in prekären Lebenssituationen durch den Verkauf des Straßenmagazins Einnahmequellen zu eröffnen, ihnen langfristig die Rückkehr in normale Alltagsverhältnisse zu ermöglichen. Zu den weiteren Aufgaben gehört u.a. Hilfestellung bzw. Beratung bei persönlichen Problemen. Gegebenenfalls werden feste Arbeitsplätze angeboten.

(Quelle: draußen! e. V. mit freundlicher Genehmigung)



Die Stadtwerke Münster setzen sich ambitionierte Ziele in Sachen Klimaschutz.

## Ökostrom für alle Haushalte: Stadtwerke stellen die Stromtarife um Klimaschutz-Maßnahme spart bis zu 67.000 Tonnen CO<sub>2</sub>

**Zum 1. Januar 2022 beginnen die Stadtwerke Münster, ihre Privatkundentarife auf Ökostrom aus erneuerbaren Energien umzustellen. Damit setzen die Stadtwerke eines ihrer zentralen Klimaschutz-Vorhaben zwei Jahre früher um als ursprünglich geplant.**

„Für den Klimaschutz machen wir Tempo. Der Abschied von fossilem Strom ist ein wichtiger Schritt auf unserem Weg zum reinen Ökostromanbieter für Privatkunden und Münsters Ziel, klimaneutral zu werden“, betont Stadtwerke-Geschäftsführer Sebastian Jurczyk.

Ab Januar versorgt das kommunale Unternehmen alle Kunden der Grund- und Ersatzversorgung automatisch mit Strom aus erneuerbaren Energieanlagen. Die weiteren Tarife folgen nach und nach bis zum Jahresende. Ab 2023 bieten die Stadtwerke Münster privaten Haushalten Neuverträge und Vertragsverlänge-

rungen ausschließlich in Ökostromqualität an.

Der Wechsel zu Ökostrom aus erneuerbaren Energien ist ein wirkungsvoller Schritt für den Klimaschutz. Insgesamt rund 67.000 Tonnen CO<sub>2</sub> werden durch den Verzicht auf fossilen Strom im Privatkundenportfolio der Stadtwerke Münster eingespart. Das entspricht etwa dem jährlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoß von zwei Prozent der Münsteraner Bevölkerung, gut 6.000 Menschen.

---

**Ziel: Strombedarf bis 2030 aus Erneuerbaren Energien decken**

---

Ziel der Stadtwerke Münster ist es, den Strombedarf der Münsteraner Haushalte bis 2030 aus eigenen Wind- und Sonnenenergie-Anlagen decken zu können und die Stromerzeugung auf 380 GWh zu erhöhen. Dazu investiert das Unternehmen massiv in neue Photovoltaikanlagen

und Windenergieprojekte. Bis die ausreichenden Kapazitäten geschaffen sind, kaufen die Stadtwerke den Ökostrom am Markt zu. Herkunftsnachweise stellen sicher, dass der Strom vornehmlich aus Wind-, Photovoltaik- und Wasserkraftanlagen in Europa produziert wurde. Die Nachweise machen transparent nachvollziehbar, welche Anlage den Ökostrom wo produziert hat.

Wer mit dem eigenen Ökostromverbrauch noch mehr für den Klimaschutz tun will, dem bieten die Stadtwerke Münster weiterhin den zertifizierten Ökostrom mit Zusatznutzen für die Energiewende an. Für jede verbrauchte Kilowattstunde der mit dem Grüner Strom Label zertifizierten Stromtarife fließt ein Cent in neue erneuerbare Energieanlagen und Klimaschutzprojekte.

Mehr Informationen unter [www.stadtwerke-muenster.de](http://www.stadtwerke-muenster.de)

# Die erhoffte Rückkehr des Budenzaubers: 44. Auflage des Gievenbecker Dauerbrenners



Im Dezember 2020 passierte, was nicht passieren durfte. Niemals. Es gab keine 44. Auflage der Hallenfußball-Stadtmeisterschaften. Die Halle Berg Fidel blieb zu. 2010 hatte sie dem plötzlichen Schneechaos in Stadt und Land, der der alten Sporthalle Ost an der Manfred-von-Richthofen-Straße den Garaus machte, noch trotzen können. Der großen Pandemie aber nicht. Das Aus traf viele Bereiche des Lebens und eben auch eine der großen publikumsträchtigen Sportveranstaltungen unserer Stadt.

## Mühen umsonst

Gleichwohl hatte der 1. FC Gievenbeck wochenlang alles versucht, eine passende Durchführung akribisch vorzubereiten. Alle Mühen umsonst. „Ich bin am zweiten Weihnachtstag wirklich nach Berg Fidel geradelt. Und danach habe ich mich an den Aasee gesetzt. Ich war enttäuscht und fühlte eine Leere“, sagt Hallensprecher Christian Wielers im Rückblick.

Der 2019 gekürte Meister der letzten und 43. Auflage wird mit einem Jahr Verspätung den Sparkassen-Pokal in die Halle transportieren und dort wie gewohnt vor dem ersten Spiel abgeben. Preußen Münsters Zweite machte mit dem dritten Triumph nacheinander das Titel-Dutzend für den Adlerclub dermaßen souverän perfekt, dass von allen Seiten nur Anerkennung und Beifall kam. Der FCG erhielt Lob durch die Resonanz, einmal mehr: 11.188 Zuschauer zahlten Eintritt, 3617 alleine am Finaltag. Die Münster-spezielle atmosphärische

Ausnahmesituation für Amateurlkicker beim Fünf gegen Fünf auf kleinem Raum wurde erneut belegt und bejubelt.

Die Halle Berg Fidel wurde 1989 zum kleinen Sportpalast der Stadt. Und mit dem Neubau die gesamte Ecke des Stadtquartiers am Preußenstadion zum Hotspot. Der zweite Umzug der vom FCG erdachten Veranstaltung wurde damals mit Skepsis begleitet. Würde man die doch große Halle füllen können? Wie viele Anpacker sind hier nötig? Wie muss das Spielfeld hergerichtet werden? Reichen die ehrenamtlichen Kräfte des Vereins, um den ganzen Aufwand zu schultern?

## Volltreffer

Den ersten Ortswechsel gab es mit dem Auszug aus der Universitätssporthalle am Horstmarer Landweg, die von der Premiere 1977 bis einschließlich 1980 gerne genutzt worden war. 1980 gab es bereits die Zwischen- und Endrunde in der Halle III der Halle Münsterland, in der ab 1981 das komplette Turnier ausgetragen wurde. 1989 drängte die Stadt Münster die „Stadtis“ in die nagelneue Halle Berg Fidel, damit da auch richtig Betrieb hinein kam. Und wie: 4300 Zuschauer zählte der FCG auf Anhieb, gleich 1300 mehr als beim bisherigen Rekord. Der Wechsel wurde zum Volltreffer.

Viele Namen aus dem FCG wären zu nennen, um den nachhaltigen Erfolg des Wettbewerbs zu personifizieren. Drei dürften ganz vorne stehen: Alois Lutz, Uwe Peppenhorst, Helmut Ossenbeck. Sie waren jahrelang die treibenden



Frohes Fest und ein gutes  
neues Jahr

**Becker & Kohlmeyer**

Rüschhausweg 17, 48161 Münster  
Tel. +49 251862027

Immer da, immer nah. **PROVINZIAL**



Erinnerungen an frühere Zeiten – Spiele vor ausverkauften Rängen.

Kräfte in Sachen Planung, Organisation, Vermarktung und Durchführung. Ossenbeck verlieh dem Spektakel auch die Stimme, unverwechselbar. Von der ersten Sekunde an gehörte er zum Planungskomitee, von 1982 an saß er am Mikrofon am Turnierleitertisch, ehe er 2017 die Hauptorganisation und die Hallensprecher-Rolle an Christian „Lüde“ Wielers abgab.

**D**as Knowhow des Männer-Trios, ihre Leidenschaft und ihr Durchhaltevermögen prägten den professioneller wachsenden Wettbewerb, der immer eine Einladungsveranstaltung des FCG war und zu einer für den Club wichtigen Einnahmequelle wurde. Als Hallenfußball landesweit boomte und sogar der Deutsche Fußball-Bund die Profis unterm Dach sammelte zum Masters oder Hallenpokal von 1988 bis 2001, war Gievenbecks Turnier längst etabliert. Und hielt auch nach dem Aus der vermeintlich großen Winterspiele seinen speziellen Status, der als Münster-typisch gelten muss.

## Nah dran

**K**opieren kann das niemand. Auch wenn die Halle in die Jahre gekommen ist: Die Szene nimmt ab dem zweiten Weihnachtstag liebend gerne Besitz von ihr, denn einen solchen kollektiven Treffpunkt gibt es ansonsten nicht für die Fußballvereine aller Leistungsstärken. So nah dran ist der Fan nie an den Protagonisten, die sich selbst sonst nie dermaßen vielen Zuschauern präsentieren dürfen. Dass diese Art des Fußballs eine ganz andere ist – geschenkt.

**P**restige spielt auch eine Rolle, ganz klar. Die höherklassigen Clubs bieten adäquate Besetzungen auf, schulen im Training Taktik und prüfen Wechseloptionen. Die Kulisse hält es regelmäßig mit den so genannten Kleinen, aber deren Chancen schwanden mit der Zeit immer mehr. 2000 siegte Wacker Mecklenbeck, in den 19 Jahren danach kam der TuS Hilstrup auf sieben Titel, die Preußen auf sechs, Gievenbeck, BSV Roxel und Münster 08 auf je zwei. In die Phalanx einzubrechen, ist immer schwieriger geworden.

**W**ielers erkennt nun „eine Aufbruchstimung“ in den FCG-Reihen. „Jetzt kann man sagen, dass die Pause auch gut tat – inklusive der Juniorenwettbewerbe schufteten wir neun Tage am Stück. Das ist ein echtes Brett.“ In die Helfercrew rücken junge Engagierte, die eigene Ideen mitbringen und umsetzen dürfen. Dass Routinier Alois Lutz im Vorfeld noch immer mithilft, erwähnt Wielers ausdrücklich.

**U**nd auch dies: Auf neue und nächste (Zuschauer-)Rekorde wird niemand schießen. Die Einlassvoraussetzungen müssen verschärft werden, auch für Aktive. Die Hallenkapazität dürfte bei maximal 2000 Besucherinnen und Besuchern liegen, pro Tag. „Wir generieren weniger Einnahmen, wir haben zugleich höhere Kosten alleine durch geschultes Sicherheitspersonal und insgesamt einen deutlichen Mehraufwand bereits im Vorfeld“, sagt Wielers. Und trotzdem gelte: „Wir haben eine Verantwortung für alle und damit auch für die Fußballer. Wir wollen denen diese Spielchance geben. Und zugleich größtmöglichen Schutz bieten.“

Thomas Austermann

# Bewegte Zeiten in einer kraftvollen Gemeinde



Bei seiner letzten Predigt: In einem Festgottesdienst wurde Dr. Dirk Dütemeyer in den Ruhestand verabschiedet.

**„Für mich ist es genau der richtige Zeitpunkt zu gehen“, blickt Dr. Dirk Dütemeyer, Pfarrer der evangelischen Lukas-Gemeinde, mit großem inneren Frieden auf seinen anstehenden Ruhestand.**

Ein paar Wochen wird er noch auf der Sentruper Höhe wohnen, dann zieht er mit seiner Familie nach Hilstrup. „Jetzt sind die jungen KollegInnen dran, die Kirche der Zukunft zu gestalten. Ich finde mich in den kirchlichen Strukturveränderungen nur schwer wider.“ Damit ist nicht der Kirchenneubau der Lukas-Gemeinde auf dem Oxford-Areal gemeint oder die vielen ehrenamtlichen Projekte, die seit Corona in den Startlöchern verharren, sondern die anstehenden, meist finanzpolitisch motivierten Strukturveränderungen. Eine deutliche Reduzie-

rung der Pfarrstellen und eine damit einhergehende Neuorganisation der pastoralen Arbeit sind schon in naher Zukunft geplant.

Insgesamt 37 Jahre war Dirk Dütemeyer in Hamm, Metelen und Münster als Pfarrer tätig, über 20 davon in Gievenbeck. Bewegte Zeiten hat er hier in einer ausgesprochen vitalen Gemeinde mit riesigen Potenzialen und großen Ansprüchen erlebt. Nicht immer

INGENIEURBÜRO  
**HARTLIEB**  
www.sv-hartlieb.de



**PRÜFSTELLE** in MS Gievenbeck



**Öffnungszeiten**  
Mo-Fr: 08<sup>00</sup> - 17<sup>30</sup>  
Sa: 09<sup>00</sup> - 13<sup>00</sup>

☎ 0251 / 144 667 0  
48161 Münster  
Bernings Kotten 11





Die Entpflichtung von Dr. Dirk Düttemeyer (l.) wird von Superintendent Holger Erdmann (Mitte) ausgesprochen. Die Pfarrer Stephan Draheim und Dr. Kolja Koeniger (r.) assistieren.

konnte diese Energie konstruktiv eingesetzt werden.

„Ich bin sehr zufrieden, dass es mir gemeinsam mit guten Teams gelungen ist, das Schiff Gemeinde so lange Zeit auf Kurs gehalten zu haben“, blickt Pfarrer Dirk Düttemeyer auf seine Zeit in Lukas zurück. Die ist geprägt von großen Bauprojekten und einem steten Wachstum sowie großer Lebendigkeit des Stadtteils und der Gemeinde. Die städtischen Neubaugebiete setzen beispielsweise Anfang der 2000er Jahre einen bürgerschaftlichen Diskussions- und Integrationsprozess in Gang, an dem auch Lukas aktiv beteiligt ist.

## Der Anfang

**A**ls Dirk Düttemeyer am 1. Februar 2001 seinen Dienst in der Lukas-Kirchengemeinde antritt, ist nicht unbedingt zu erwarten, dass er hier knapp 21 Jahre später in den Ruhestand treten

wird – übrigens als erster Stelleninhaber nach fast 40 Jahren. Zwei Pfarrer und eine Pfarrerin sind Anfang des neuen Jahrtausends neben ihm für die damals rund 5500 Gläubigen zuständig, das zukunftsweisende Lukaszentrum steht kurz vor der Fertigstellung. Eigentlich beste Voraussetzungen, doch in die Aufbruchstimmung der Gemeinde rieselt schon seit einiger Zeit eine disharmonische Tonlage, die bis zum Herbst immer stärker wird. Kurz nach der feierlichen Eröffnung des Neubaus am Rüschausweg bei strahlendem Sonnenschein und einer großen Gästeschar kollabiert die Führungsstruktur der Gemeinde. Innerhalb von wenigen Wochen verlassen die drei KollegInnen ihre Stellen, das Presbyterium schrumpft durch Rücktritte auf die Mindestzahl. Dirk Düttemeyer bleibt und hilft beim Wiederaufbau, denn er glaubt an die Kraft der Gemeinde. Ein halbes Jahr ist er alleine für die Seelsorge zuständig, bevor mit Stephan Draheim ein Kollege im Entsendungsdienst geschickt wird. Zum 1. September 2002 wird Dirk Düttemeyer als Pfarrer der Lukas-Kirchengemeinde gewählt.

## Der Kümmerer

**D**ie Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist dem Pastor immer sehr wichtig. Konfirmandenunterricht, Jugendgruppen oder Krippenspiel zeigen Jahr für Jahr, wie jung die Gemeinde ist. Zwischenzeitlich steigt die Gemeindemitgliederzahl auf 7500, aktuell liegt sie bei 6900. Als einfühlsamer Seelsorger kümmert er sich ohnehin um Menschen in allen Lebenslagen und gestaltet lebendige Gottesdienste. Auch der Kontakt und der Austausch mit Familien und älteren Menschen liegt ihm am Herzen, in den Grundschu-



len und Seniorenheimen hält er ebenfalls regelmäßig Gottesdienste. Dirk Düttemeyer ist Mitgründer des ökumenischen Eine-Welt-Kreises „Tuschanang“, welcher seit vielen Jahren ein eigenes Ladenlokal im Lukaszentrum unterhält. Und es gilt die Bauarbeiten zu koordinieren: Lukaszentrum, Renovierung der Kirche, die Neustrukturierung des Areals am Coesfelder Kreuz mit dem gemeinsamen Kreiskirchenamt und das Zukunftsprojekt Kirchenzentrum auf dem Oxford-Gelände sind zu managen. Über längere Zeit sorgt darüber hinaus eine bis heute ungeklärte Brandserie für Unsicherheit und Schrecken. Doch die Gemeinde setzt auch dieser Situation ihre Vitalität und Zuversicht entgegen.

## Ökumene

„Ganz wichtig für meine Arbeit ist die sehr gute Ökumene. Die beiden Gemeinden haben gemeinsam viel erreicht und sind durch die Menschen miteinander verbunden“, unterstreicht Düttemeyer. Kein Wunder also, dass der Turm des künftigen Kirchenzentrums in einer Sichtachse mit der Michaelkirche stehen und das Glockenspiel aufeinander abgestimmt wird. Bevor er nach Gievenbeck kam, hat Dirk Düttemeyer promoviert. Theolo-

gisch und betriebswirtschaftlich beschäftigt er sich dabei mit der Frage der zunehmenden Kircheng Austritte. „Das Lukaszentrum war schon eine Antwort auf die wachsende Krise kirchlicher Strukturen. Der Bau eines neuen Kirchenzentrums, das mitten in die Gemeinde platziert wird, ist aktuell ein weiterer Ansatz.“ Denn Kirche müsse viel stärker zu den Menschen kommen, Offenheit zeigen und Angebote präsentieren als früher. „Dass es in Lukas möglich ist, innerhalb von 20 Jahren zwei so große Bauprojekte zu verwirklichen, zeigt die Stärke und das Potenzial dieser Gemeinde.“

**D**arum kann Dirk Düttemeyer nun auch beruhigt die Verantwortung auf andere Schultern legen. „Ich werde jetzt eine Zeit lang schauen, wie es ist, ohne den Beruf zu sein und mich mehr meiner Familie und dem Sport widmen“, wagt er einen Blick ins kommende Jahr. Seinen Talar hängt er erst mal an den Nagel. Ob irgendwann mal vertretungsweise eine Rückkehr auf die Kanzel der Kirche geschieht? Stand heute eher nicht, aber in Lukas weiß man ja nie so genau.

Veit Christoph Baecker

# LASS RÄUME WAHR WERDEN!

Rüschhausweg 10  
48161 Münster / Gievenbeck  
T 0 251. 86 80 86  
info@biege-raumdesign.de  
biege-raumdesign.de

 **BIEGE  
RAUMDESIGN**

INNERE WERTE.

Gardinen • Bodenbeläge • Polsterei •  
Sonnenschutz • Insektenschutz • Markisen

## Oxford-Quartier – Das Update-Telegramm



**Die sichtbarste Veränderung auf dem Oxford-Areal ist an der Roxeler Straße erfolgt. Im Zuge der Sanierung der denkmalgeschützten Mauer wurde jetzt das zentrale, zwei-flügelige Metalltor entfernt, zusätzlich der Durchgang auf beiden Seiten um 2,40 Meter verbreitert, um den Anschluss ans Straßennetz zu ermöglichen. Die elektrischen Lampen werden überarbeitet und anschließend wieder auf der Mauerkrone installiert. Das kleine Fertigbau-Kontrollhäuschen im Innenbereich wird hingegen zeitnah entfernt.**

---

### Torhaus

Die Rohbautätigkeiten im Torhaus an der Roxeler Straße sind inzwischen ausgeschrieben worden. Die Fertigstellung der aufwändigen Renovierung nach Wasserschaden kann allerdings nicht vor Anfang 2023 erfolgen.

---

### Grundstücks-Ausschreibungen

Die Ausschreibung für das schmale Baufeld A 4 entlang der Gievenbecker Reihe endete Anfang Dezember. Im Januar wählt eine Fachjury für beide Lose jeweils drei Büros aus, die bis Mitte April ihre architektonischen und städtebaulichen Konzepte konkretisieren können.

Beim Grundstück unterhalb von MOXIE setzte sich mit MAAS & Partner Architekten mbB der Bewerber aus der direkten Nachbarschaft (Sentru- per Höhe) durch.

---

### Regenrückhaltebecken

Die archäologischen Untersuchungen auf dem Grundstück Gievenbecker Reihe/Roxeler Straße sind abgeschlossen. Wie zu hören ist, wurden viele Funde gesichert. Ein Bericht ist für Dezember 2022 angekündigt. Jetzt können die Arbeiten für die Entwässerung des Oberflächenwassers des Oxford-Quartiers beginnen. Erstmals in Münster wird ein Retentionsfilterbecken errichtet.





## Arkaden geöffnet

Der Raum hinter den Arkadenbögen an der Roxelstraße ist nun freigelegt worden. Die seit Jahren zugemauerten Fenster erhalten eine Verglasung. Anschließend werden die Stromanschlüsse für die Beleuchtung wiederhergestellt sowie Decken und Wände gereinigt. Mit einer Ausstellung der im Quartier tätigen Künstler wird der Raum im März 2022 eröffnet.

## Anschluss Potstiege

Die Wegeverbindung zur Potstiege ist für Anfang 2022 geplant. Dann werden Schmutzwasserleitungen aus der ehemaligen Kaserne und die fehlende Radstraße zur schon seit Monaten eingebrachten Brücke parallel erstellt.

## Mehr Bautätigkeit

Durch die Maßnahmen „Regenrückhaltebecken“ und „Anbindung Potstiege“ ist im kommenden Jahr eine temporäre, spürbare Zunahme der Bautätigkeit auf und an der Gievenbecker Reihe unvermeidlich. KonVOY und Stadt Münster werden die AnwohnerInnen gesondert informieren, sobald sich die Maßnahmen hinsichtlich ihrer zeitlichen Abfolge genauer beschreiben lassen.

## Oxford Süd

Die Rückbaumaßnahmen im Südteil werden derzeit vorbereitet – sie sollen Anfang 2022 starten. Dann steht der Abriss der letzten Fahrzeughallen an sowie die Entsiegelung eines Großteils des ehemaligen Exerzierplatzes und die Entfernung von weiteren Befestigungen.

## Erschließung West

Die westliche Erschließung des Areals über Bernings Kotten ist komplett asphaltiert worden, was beispielsweise die Zufahrt zur Baustelle der Wohn + Stadtbau (Wohnen mit Aussicht) deutlich verbessert.

## Grundschule

Im Statusbericht der Verwaltung zum Stand aller Schulbaumaßnahmen in Münster ist der Hinweis eingearbeitet, dass sich die Errichtung der zweizügigen Grundschule um mindestens ein Jahr verschieben wird. Geplanter Eröffnungstermin ist nun das Unterrichtsjahr 2025/26. „Die aktuelle



*Frohe Weihnachten  
und einen guten Rutsch  
ins neue Jahr  
wünscht Ihnen das Team von*

**DOST**  
Hausmeister + Service

**DOST**  
Gartenbau

Entwicklung der Infrastruktur auf dem Konversionsgelände zeigt eine zeitliche Verzögerung auf“, wird als Grund genannt. Heißt im Klartext, dass auch viele weitere Maßnahmen auf dem Oxford-Areal rund zwölf Monate hinterherhinken werden. Ebenfalls überraschend ist die Erkenntnis, dass zwar Planungskosten im städtischen Haushalt verankert wurden, die Bausumme von rund 10 Mio. Euro jedoch noch nicht.

## Uhrenturm

Eine „Konzeptstudie Raummöglichkeiten“ wurde Anfang Dezember in der Sitzung der Bezirksvertretung Münster West vorgestellt. Die Kernaussage lautet, dass möglichst vielen Nutzergruppen unterschiedlich große, multifunktionale Räume (zwischen 11 und 247 Quadratmeter) temporär zur Verfügung gestellt werden sollen. Eine exklusive, dauerhafte Belegung ist nicht vorgesehen, damit das „Haus der Vereine“ nicht eine Ansammlung von Geschäftsstellen wird. Der Wunsch nach einer (Kultur)



Kneipe gestaltet sich insofern schwierig, als im Kaufvertrag mit der BiMA eine gewerbliche Nutzung ausdrücklich ausgeschlossen ist. Das Angebot des Vereins KulturErleben müsse geprüft werden, heißt es in dem Papier. Die Eröffnung des Uhrenturms wird vom Amt für Immobilienmanagement auf Ende 2025 taxiert und damit rund ein halbes Jahr nach der Grundschule. Die Außensanierungen sollen aber für das gesamte Gebäude eher abgeschlossen sein.

VCB



Wilhelm Tarn, Projektleiter Lühnbau, und Dr. Christian Jaeger, Geschäftsführer Wohn + Stadtbau, beim Richtspruch.

## Richtfest und Neuplanungen bei der Wohn + Stadtbau

Zur Premiere für das ganze Viertel konnte Ende November das städtische Tochterunternehmen Wohn + Stadtbau (W + S) einladen. Mit dem Richtfest beim Projekt „Wohnen mit Aussicht“ im nordwestlichsten Teil des Oxford-Quartiers wurde jetzt erstmals die Fertigstellung eines Rohbaus gefeiert. Drei der insgesamt neun Häuser mit 121 Miet- und 40 Eigentumswohnungen können damit im kommenden Jahr an die MieterInnen übergeben werden, drei weitere Trakte sowie die Tiefgarage befinden sich in einer früheren Bauphase. Für die übrigen Gebäude auf dem rund 13100 Quadratmeter großen Areal wird aktuell die Ausschreibung vorbereitet. Die Investitionen belaufen sich auf gut 39 Millionen Euro.

Abgerückt ist die W + S vom ursprünglichen Plan einen Mini-Markt einzurichten. Diese Flächen gehen nun, so Geschäftsführer Dr. Christian Jaeger, an den Verein „FSP - Für Soziale Teilhabe und Psychische Gesundheit“, der hier einen Nachbarschaftstreff betreiben und zusätzlich einige Wohnungen nutzen sowie betreuen wird.

## Kitabau

Auf dem Geländeabschnitt N 13 nördlich vom Uhrenturmgebäude an der Gumprichstraße/Ecke Henny-Uhlmann-Weg baut die W + S eine Kindertagesstätte mit 20 öffentlich geförderten Wohneinheiten und erhöht ihr Engagement in diesem Segment auf 124 Einheiten.

VCB



Pfarrer André Sühling, Superintendent Holger Erdmann, Oberbürgermeister Markus Lewe, Pfarrer Dr. Kolja Koeniger, Pfarrer Dr. Dirk Düttemeyer, die Architekten Tanja und Christian Kuckert sowie Sybille Benning (Ex-MdB). (v.l.)

## Erster Spatenstich für das Lukas-Kirchenzentrum

**E**s kommt aktuell nicht mehr oft vor, dass eine neue Kirche gebaut wird. „Die Lukas-Kirchengemeinde investiert mit diesem innovativen Projekt in eine lebendige, christliche Zukunft“, unterstrich Pfarrer Dr. Dirk Düttemeyer.

**I**m Rahmen eines innerkirchlichen Zukunftsprozesses stand die Gemeinde Anfang der 2010er Jahre vor der Frage, wie der Gebäudebestand dauerhaft strukturiert werden kann. Auf dem Oxford-Areal ergab sich eine neue, einmalige Perspektive, um Kirche, Pfarrhäuser, Gemeindehaus und Veranstaltungsräume zu bündeln.

**Z**um ersten Spatenstich überbrachten bei strahlendem Sonnenschein Oberbürgermeister Markus Lewe, Superintendent Holger Erdmann und André Sühling als Pfarrer der Nachbargemeinde Liebfrauen-Überwasser Grüße und gute Wünsche. Alle betonten die große Bedeutung des Projektes für das neue, urbane Stadtquartier, den Stadtteil und die Zukunft kirchlichen Lebens in Zeichen des Wandels.

**N**un werden die ersten Ausschreibungen für das vom münsterschen Büro Kuckert Architekten geplante Ensemble vorbereitet. Auf dem

4819 Quadratmeter großen Grundstück entsteht ein Kirchenbau, der auf rund 1000 Quadratmetern verschiedene Nutzungsareale unter einem Dach vereint. Solitär werden ein 15 Meter hoher Kirchturm sowie zwei Pfarrhäuser errichtet. Mit der Eröffnung ist 2023 zu rechnen.

RED



## Vorsichtige Narretei in Zeiten von Corona



KG-Präsident Christian Hestert präsentiert den Sessionsorden.

„Es war schon etwas Besonderes, nach so langer Zeit wieder Gäste begrüßen zu können“, blickt Christian Hestert auf die Ordensvorstellung Ende Oktober zurück. Denn der Präsident der Karnevalsgesellschaft (KG) Soffie von Gievenbeck war wie alle KarnevalistenInnen in Münster pandemiebedingt eine ganze Session lang zum Nichtstun verpflichtet.

„Diesmal haben wir unseren Veranstaltungskalender bis Rosenmontag durchgeplant“, unterstreicht er im Gespräch mit dem GIEVENBECKER. Allerdings mit Netz und doppeltem Boden, bleibt doch ungewiss, ob es nicht wieder wegen steigender Infektionszahlen zu Kontakteinschränkungen kommen kann. „Dann wird die KG zumindest nichts zahlen müssen, da keine Honorare fällig werden.“

### Vorfrende

Die Vorfrende auf die fünfte Jahreszeit ist sehr deutlich zu spüren. Drei besondere Höhepunkte sind vorgesehen. Der Reigen begann mit dem Bakengericht für den neuen Ehrensator Stephan Brinktrine. Der arrivierte SPD-Lokalpolitiker und langjährige Bezirksbürgermeister in Münsters Westen musste sich dieser traditionellen Prüfung unterziehen lassen, um seine karnevalistische Eignung zu beweisen – erfolgreich übrigens.

Am 28. Januar soll dann die große Gala im Sportpark Gievenbeck steigen. Pünktlich ab 19.11 Uhr steht neben Show-Acts aus Musik, Tanz und Comedy auch die Verleihung der Goldenen Soffie auf der Tagesordnung. Ausgezeichnet wird Lars Tovar für seine langjährige Unterstützung der KG. Tovar, der jüngst mit seinem Elektrotechnik-Unternehmen von Bernings Kotten nach Nienberge gezogen ist, ist auch schon Ehrensator der Gesellschaft.

Der aktuelle Orden wird von Dipl.-Ing. Christian und Andrea Krafft gesponsert. Der Bausachverständige und die Rechtsanwältin haben sich für ein schlichtes, rundes Modell entschieden. Der Clou in diesem Jahr: der innere Teil lässt sich drehen, so dass

entweder die Symbolfigur Soffie oder ihr männliches Pendant Tönne zu sehen sind.

Am Rosenmontag (28. Februar) will die KG wieder mit drei Wagen am Umzug teilnehmen. Die bewährte Kooperation mit den befreundeten Karnevalisten aus Ottmarsbocholt kann auch diesmal fortgeführt werden.

Erstmals wird ein Auftritt vor Obdachlosen im Tagestreff in der ehemaligen Wartburg-Hauptschule vorbereitet. Die Bereitschaft zur Unterstützung ist bei Akteuren und Sponsoren groß.

### Nachwuchsgewinnung

Spurlos ging die Corona-Zeit allerdings nicht an der KG vorüber. „Insgesamt ist es schwierig, Nachwuchs zu gewinnen“, berichtet Christian Hestert. Bei den Tänzerinnen macht sich bemerkbar, dass über Monate kaum trainiert werden konnte. Die Große Garde mit jungen Frauen zwischen 15 und 18 Jahren hat sich beispielsweise aufgelöst. Dafür fiebern die Minis (sechs bis zehn Jahre) ihrer Premiere mit einem Gardetanz entgegen. Alle AkteurInnen werden vor jedem Auftritt getestet.

### Vorsichtige Vorfrende

Auch wenn sich einige Vorhaben, wie der Besuch der Seniorenheime oder aller Kindertagesstätten, aus Corona-Schutz-Gründen nicht umsetzen lassen, überwiegt die Vorfrende – wenngleich wegen der hohen Infektionszahlen ein großer Restzweifel bleibt: „Es ist auf jeden Fall Karneval, wenn auch etwas anders als gewohnt.“

VCB

Weitere Infos:

[www.kg-soffie-von-gievenbeck.de](http://www.kg-soffie-von-gievenbeck.de)

# Lucie Lom: Französische Kreativ-Crew heuert auf der OXFORD SPACEBASE an

OXFORD SPACEBASE, das für Juni 2022 im Uhrenturm der ehemaligen Kaserne terminierte Theaterprojekt, zieht immer größere Kreise. Jetzt hat ein weiteres KünstlerInnen-Team aus Frankreich für die Reise durch die historischen Schichten des Geländes zugesagt (siehe auch GIEVENBECKER Nr. 34).

Regisseur Till Wyler von Ballmoos konnte mit seinem Team jüngst einen Coup landen, ist es ihm doch gelungen, für die Szenografie das französische Atelier „Lucie Lom“ definitiv zu engagieren. Bei einem Termin vor Ort im Atelier in Angers, Hauptstadt des Départements Maine-et-Loire, wurde nach einem intensiven Austausch die kreative Zusammenarbeit fixiert. „Ich freue mich sehr, denn nun können wir mit einer ganz besonderen Inszenierung der Räume unserem Theaterparcours eine zusätzliche Dialog-Ebene hinzufügen“, betont Till Wyler von Ballmoos. Denn es geht bei der Umsetzung um weit mehr als ein reines Bühnenbild. Durch eine interagierende Gestaltung der Spielstätte, die sich über drei Stockwerke erstreckt, werden die ZuschauerInnen Teil einer komplexen Zeitreise durch die Geschichte des Kasernen-Areals. Das Erleben und Entdecken

wird nicht vorgegeben, sondern erfolgt bei allen BesucherInnen individuell.

## Kreatives Trio

Hinter „Lucie Lom“ steht mit Élisabeth Fache, Philippe Leduc und Marc-Antoine Mathieu eine Künstler-Gemeinschaft, die sich seit vielen Jahrzehnten mit der Inszenierung von Räumen auseinandersetzt. Das können Ausstellungen zu Kunst, Ästhetik, Anthropologie, Wissenschaft und Geschichte wie im Centre Pompidou oder der UNESCO in Paris sein, aber auch die Gestaltung ganzer Stadtbereiche, wie mit „Les Reveurs (Die Träumer)“ in mittlerweile 15 Städten in Frankreich, England und Polen. In Gievenbeck werden die Drei mit ihren Arbeiten eine Deutschland-Premiere feiern.



Élisabeth Fache, Marc-Antoine Mathieu und Philippe Leduc ist das kreative Trio von Lucie Lom.



Ein überdimensionaler Bergmann.



Einblicke in die Projekte von Lucie Lom.

**D**as Trio arbeitet aktuell an den Feinheiten, der Grundgedanke steht schon fest: „Die große Herausforderung besteht gerade hier darin, die Erinnerung neu zu befragen, ohne sie durch allzu historische oder politische Diskurse zu stellen. Diese Kaserne, ihre Vergangenheit, ihr Aspekt als ‚toter Winkel der Stadt‘ und auch ihre Schichten aus verschiedenen Epochen“, erläutern die KünstlerInnen. „All das regt sowohl dazu an, unsere Erinnerungen zu überprüfen als auch uns in Gedankenwelten zu verlieren. Und genau das ist es, was wir gerne tun: die Sichtweisen und Emotionen neu befragen, indem wir von Orten, Themen und Welten ausgehen.“

**U**nd sie „lieben es, Geschichten zu erzählen und den Blick den Gewohnheiten zu entziehen. Unsere Ausstellungen und grafischen Arbeiten zeichnen sich durch ihren poetischen und theatralischen Charakter aus.“

**P**hilippe Leduc und Marc-Antoine Mathieu begründeten Mitte der 1980er Jahre ihre Zusammenarbeit, kennengelernt haben sie sich fünf Jahre zuvor an der Kunsthochschule in Angers. Élisabeth Fache, die in Nantes und Grenoble studierte, ist seit 2011 dabei. Alle drei verbindet ihre Freude an einer fachübergreifenden künstlerischen

Arbeit, die sich nicht nur auf einen Bereich beschränkt. Mit „Lucie Lom“ können sie ihre Erfahrungen in der Bildhauerei und im Theater einbringen und ihre Ideen in allen möglichen Formen verbinden, „ohne sich auf ein allzu etikettiertes Territorium zu beschränken.“ Unterstützt werden sie von Isabelle Rabillon, die den wirtschaftlich-organisatorischen Part betreut.

## Viele Freiheiten

**D**as Herangehen ist bei jedem Projekt anders: „Manchmal bekommen wir klare Vorgaben, manchmal aber auch eine Carte blanche, also alle Freiheiten, unsere Ideen umzusetzen“, erläutert Élisabeth Fache im Gespräch mit dem GIEVENBECKER. Eine feste Rollenzuteilung gibt es nicht: „Wir sind alle drei abwechselnd an der Kreation und den Plänen beteiligt. Die künstlerischen Grundsätze werden immer gemeinsam besprochen.“ Ein Lieblingsprojekt gibt es nicht „Abgesehen von einigen wenigen haben uns alle Themen, die wir bearbeitet haben, begeistert. Natürlich neigen wir von Natur aus eher dazu, uns in poetische Gefilde zu träumen, aber es gibt viele Themen, die Poesie aufnehmen können.“

INGENIEURBÜRO  
**HARTLIEB**  
www.sv-hartlieb.de

**TÜV NORD**

**UNFALL-  
SCHADEN?**  
Wir helfen Ihnen!

☎ 0251 / 144 667 0  
48161 Münster  
Bernings Kotten 11

## Geheimnisvolle Geschichte

Rund 40 Kilometer von Angers entfernt liegt Doué-la-Fontaine. Neben einem Zoo locken „Le Mystère des Faluns“ (Die Geheimnisse des Falun-Gesteins) rund 50 000 BesucherInnen pro Jahr in das Städtchen.

Lange Zeit standen dort die Lan Kathedralen erinnern den Gewölbe der ehemaligen Steinbrucharanlage leer und waren ungenutzt. Bis in die 1940er Jahre wurde hier in mühevoller Handarbeit das tertiäre Muschelsandgestein abgebaut und hauptsächlich für den Haus- und Mauerbau in der Umgebung verwendet. Aufgrund seiner Beschaffenheit finden sich in den Steinen unzählige Spuren von Pflanzen, Muscheln und Tieren. Zwar bestand schon seit einiger Zeit der Wunsch nach einer öffentlichen Nutzung, es war aber schlicht kein Geld für die Umsetzung vorhanden. 2014 konnte „Lucie Lom“ schließlich mit einem sehr überschaubaren Etat die künstlerische Leitung für die Entdeckungsreise durch zehn Millionen Jahre Erdgeschichte übernehmen. Mit Licht, Ton und Film wird das Publikum durch die unterirdische Welt geleitet. Auf den Spuren von urzeitlichen Pflanzen und Tieren führt der Weg entlang - von der Entwicklung des Ozeans über eine riesige Sanddüne bis zu einem Ort des Bergbaus. Die KünstlerInnen kommen dabei ohne einen didaktischen Ansatz aus, sondern sie ermöglichen es jeder Besucherin und jedem Besucher ganz individuell Eindrücke und Informationen zu sammeln und so der Geschichte des einzigartigen Raums nachzuspüren. „Das Falun-Mysterium ist ein Abenteuer, das noch lange dauern kann! Es ist ein so reiches Thema. Es gibt beispielsweise die ganze menschliche Dimension der Bergleute, ihrer Arbeit und



Innen und Außen: Virtueller Ortstermin im Uhrenturm.

ihrer Höhlenwohnungen, die durchaus eingehender behandelt werden könnten“, schaut Lucie Lom in die Zukunft. Wer in der Gegend ist, sollte einen Besuch einplanen. ([www.les-perrieres.com](http://www.les-perrieres.com))



„Die Träumer“ warten in Angers auf einen neuen Einsatz.

Andreas

## Madl

Metzgermeister  
& Fleischsommelier

*Nicht vergessen:  
Bestellen Sie jetzt für  
die Feiertage vor!*

Jeden **Donnerstag** auf dem  
**Gievenbecker Wochenmarkt**  
von **14:00 – 18:00 Uhr**

*Wir freuen uns auf  
Ihren Besuch!*

Inhaber Andreas Madl

Heinkelstraße 6

48712 Gescher

# Comic-Kunst

## Die „Neunte Kunst“

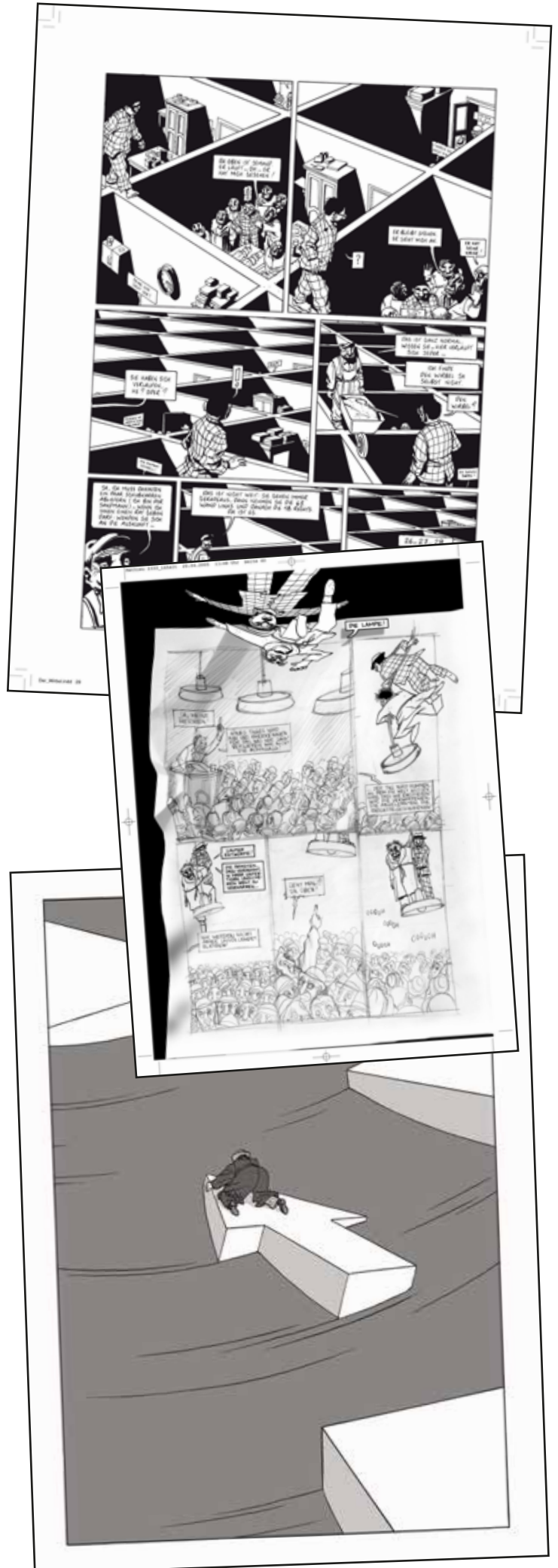
**M**arc-Antoine Mathieu ist seit über 30 Jahren noch auf einem anderen künstlerischen Feld sehr erfolgreich, ist er doch einer der Superstars in der französischen Comicszene. Auch in Deutschland verfügt Mathieu über eine feste Fangemeinde. Die meist in schwarzweiß gehaltenen Werke führen die LeserInnen an die Extremstellen von Wahrnehmung und Wirklichkeit.

### Auszeichnung

„L'Origin“, sein erstes Solo-Album, wurde im Erscheinungsjahr 1990 mit dem Prix Alph'Art, dem höchsten französischen Comicpreis, ausgezeichnet. 1992 erschien es als „Der Ursprung“ auf Deutsch und legte auch hier den Grundstein für Mathieus graphische Karriere. In mittlerweile sieben Alben führt der Meister seine Hauptfigur Julius Corentin Acquefacques (phonetisch wie Kafka rückwärts gesprochen) durch eine eben kafkaeske Welt. Dimensionalität, Farbe, Perspektive, Räumlichkeit oder Zeitabläufe – alles Grundelemente des Genres Comic – werden auf geistreiche, oft spektakuläre Weise bearbeitet. Mathieu bricht mit den Erwartungen der LeserInnen und schickt seine Figur Acquefacques, Mitarbeiter im Ministerium für Humor und Gefangener seiner Träume, auf abenteuerliche Reisen. Auch die Figuren der übrigen Werke sehen sich mit sehr besonderen Orten konfrontiert. Die daraus resultierende Selbsterfahrung bricht mit Gewohnheiten und Vorstellungen. In Frankreich und Belgien sind die als „Neunte Kunst“ bezeichneten Comics seit vielen Jahrzehnten fester Bestandteil des kulturellen Lebens und genießen einen hohen Stellenwert. Typisch deutsche Vorbehalte gegenüber der graphischen Literatur, die noch aus den Schmutz-und-Schund-Kampagnen der 1950er Jahre rühren, sind weitgehend unbekannt.

Veit Christoph Baecker

**Rechts sind Zeichnungen aus drei Werken von Marc-Antoine Mathieu zu sehen. Von oben: Der Wirbel (1993), Die 2,333. Dimension (2004) und Die Richtung (2014). Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung von Marc-Antoine Mathieu und dem Reprodukt-Verlag Berlin.**



# Im Stadtteil Wohnraum für 3 593 Studierende

Bezahlbarer Wohnraum ist knapp in Münster. Gerade Studierende, die zum Semesterstart neu ankommen, können ein Lied davon singen. Vor allem im Herbst gibt es regelmäßig Engpässe. Die rund 5 400 Wohnplätze, die das Studierendenwerk Münster anbieten kann, sind früh vergeben. Auf der Homepage finden Wohnungssuchende fast immer nur den Hinweis „Verfügbarkeit: 0 Einheit/en“. Die regelmäßig eingerichteten Notunterkünfte in der Wohnanlage „Wilhelmskamp“ an der Steinfurter Straße helfen wenigstens temporär, wenn sonst gar nichts geht.



Fast Neubaustandard: 668 Studierende wohnen in der umfassend sanierten Wohnanlage am Gescherweg.

**A**llein in Gievenbeck vermietet das Studierendenwerk aktuell 3.593 Plätze. Recht zentral wohnt man am Stadtlohnweg, Heekweg und Gescherweg, etwas am Rande gelegen befinden sich die Wohnanlagen Busso-Peus-Straße, Horstmarer Landweg, Gemenweg und Rudolf-Harbig-Weg. Für alle gilt: Die Einzelappartements oder Mehr-Zimmer-Wohnungen sind überaus begehrt.

## Viele Vorteile

„Gievenbeck ist generell ein Stadtteil mit vielen Vorteilen“, betont Geschäftsführer Dr. Christoph Holtwisch aus eigener Erfahrung. Denn während seines Jura-Studiums wohnte er hier und hat „positive Erinnerungen“ an diese Zeit. Die Fahrradnähe zur Innenstadt und das eigene Zentrum mache Gievenbeck aus Sicht der Studierenden durchaus zu einem attraktiven Vorort, sagt er. Die Hochschuleinrichtungen, vor allem die Naturwissenschaften, seien ebenso gut erreichbar wie auch die Mensen am Ring und das Da Vinci mit preiswerter Verpflegung. Umgekehrt profitiere Gievenbeck von den zahlreichen Studierenden. „Sie halten den Stadtteil jung.“

## Guter Wohnstandard

**D**as Studierendenwerk betreibt in Gievenbeck „größere Einheiten“. Holtwisch sieht darin durchaus einen Vorteil, da die Neustudierenden so besser mit ihren Kommilitoninnen und Kommili-

tonen in Kontakt kämen. Die älteren Wohnanlagen an den Gievenbecker Standorten seien in den letzten zehn Jahren „gut durchsaniert“ worden, freut sich der neue Geschäftsführer. Im Januar 2021 trat er diesen Job an, wegen anderer beruflicher Verpflichtungen allerdings erst ab Mai in Vollzeit. Mittlerweile hat er sich alle Wohnanlagen vor Ort angesehen. Sein Fazit: „Wir haben einen guten Wohnstandard erreicht.“

## Knapper Bestand

**A**uch wenn das Studierendenwerk ein bedeutender Player im Bereich studentisches Wohnen ist, reicht das Angebot natürlich nicht. Holtwisch würde gerne mehr Zimmer und Apartments anbieten können. Mit verschiedenen öffentlichen Partnern sei er für dieses Ziel im Gespräch. „Aber die Option für Grundstücke ist auch in Gievenbeck schwierig“, verweist er auf die enormen Grundstückspreise. Bei seinen Planungen dürfe das Studierendenwerk Münster den Sozialauftrag nicht aus den Augen verlieren. Neuer Wohnraum müsse für Studierende erschwinglich bleiben. So scheiterten Planungen oft am Preis. Es gäbe rechtliche Vorgaben und die Kosten seien gedeckelt, betont der Geschäftsführer mit Blick auf „die Mieten, die wir nehmen können und wollen“. Für ihn „eine gigantische Herausforderung“. Und das gelte übrigens nicht nur in Münster, wie er aus den Gesprächen mit den Kollegen der anderen elf Studierendenwerke in Nordrhein-Westfalen weiß.

## Wohnraum dank Nachverdichtung

**E**ine Möglichkeit, auf eigenen Grundstücken zusätzlichen studentischen Wohnraum zu schaffen, wurde an der Busso-Peus-Straße erfolgreich umgesetzt. Nachverdichtung heißt das Zauberwort für dieses Konzept. Neben den drei bestehenden Häusern mit insgesamt 132 Wohnplätzen entstand auf dem eher zu großzügigen Parkplatz ein Neubau mit zusätzlichen 124 Plätzen. Im Sommer 2020 zogen die ersten Bewohnerinnen und Bewohner ein. Die modern ausgestatteten Ein-Personen-Apartements oder Zweier-WGs waren



Gievenbeck, Busso-Peus-Straße 18-20: Durch Nachverdichtung wurde hier preiswerter Wohnraum für Studierende geschaffen. Dr. Christoph Holtwisch, Geschäftsführer des Studierendenwerks Münster, empfing NRW-Bauministerin Ina Scharrenbach zum „WOHNENRW-Tag“ vor dem Passivhaus. Foto: Neumann

schnell komplett vermietet – und sind es immer noch. Wer hier einen Platz findet, zieht sicher nicht so schnell wieder aus... Das Haus Nr. 18-20 ist als Passivhaus errichtet worden, also mit einem hohen energetischen Standard. So konnte das Studierendenwerk Förderträge des Landes nutzen. Die Finanzierung der neuen Wohnanlage des Studierendenwerks wurde mit einer Fördersumme von rund 7,3 Mio. Euro bei rund 9 Mio. Euro Gesamtkosten sichergestellt. Kein Wunder also, dass NRW-Bauministerin Ina Scharrenbach am 13. August beim „WOHNENRW-Tag“, dem Tag für die öffentliche Wohnraumförderung der Landesregierung, hier Station machte.

**D**er Studierendenwerk-Geschäftsführer sieht darin durchaus einen Weg, zukünftige Projekte im gesamten Stadtgebiet auszuloten. In die „intensive Überprüfung verschiedener Szenarien“ wolle man bald einsteigen, um dann möglichst zeitnah neuen Wohnraum für Studierende schaffen zu können, sagt er. In Gievenbeck würde sich etwa der große und oft ungenutzte Parkplatz der Wohnanlage

Gescherweg 72-84 anbieten. Jeder Standort werde individuell unter die Lupe genommen, nicht jeder sei geeignet, schränkt Holtwisch ein. Man könne eben nicht beliebig nachverdichten. Das Gesamtkonzept an jedem einzelnen Standort müsse stimmig bleiben, damit ein funktionierendes soziales Zusammenleben zwischen den Studierenden und darüber hinaus mit der gesamten Nachbarschaft gewährleistet bleibe.



Dr. Christoph Holtwisch ist seit diesem Jahr neuer Geschäftsführer des Studierendenwerks Münster.

## Oxford-Quartier wäre ideal

**H**offnungen setzt das Studierendenwerk auf das neu entstehende Oxford-Quartier in Gievenbeck. Auf dem 26 Hektar großen Gebiet an der Roxeler Straße, nur etwa drei Kilometer westlich von Münsters Altstadt, ist ein großes Wohngebiet geplant. Es wäre ein idealer Standort für Studierende, sagt Holtwisch. Auch von Seiten der Kommune bestehe großes Interesse, das neue Wohngebiet sozial zu durchmischen. „Wir würden uns freuen, wenn auch studentisches Wohnen im neuen Quartier eine Rolle spielt“, fügt er hinzu – versehen mit dem Hinweis, dass das Studierendenwerk ein kompetenter Partner mit Erfahrung in der Umsetzung solcher Neubauprojekte sei.

Michael Neumann



**Nachhilfe & Lernbegleitung für alle Schulformen, Klassen und Fächer**

- keine Anmeldegebühr
- kostenlose Probestunde
- ausführliche individuelle Beratung

**Vorbereitungskurse für Abi und ZAP**

**Bessere Noten – bessere Zukunft**

**Lernstudio Gievenbeck**  
Lehmkamp 1 – Ecke Dieckmannstraße  
48161 Münster  
Tel.: 02 51-20 88 933  
www.nachhilfe-gievenbeck.de



# Selbsttest: Ein Abend allein unter Büchern

Herrenabend einmal ganz anders. Mit Andreas und Frank treffe ich mich um 19:00 Uhr in Gievenbecks Ortsmitte. Unser Ziel ist der Buchladen, obwohl der schon seit 30 Minuten geschlossen hat. Doch drinnen leuchtet Licht. Nicht die hellen Lampen des Verkaufsraums, sondern die kleinen, unter der Decke fliegenden Bücher, die dem Raum eine stimmungsvolle Atmosphäre verleihen. Auf den Tischen sind Teelichter in großen Gläsern platziert.



„Allein im Wunderkasten“ heißt unser heutiges Event mit einfachen Spielregeln: In den kommenden rund zweieinhalb Stunden sind wir dort die alleinigen Könige. Ungestört können wir uns alles anschauen, nach Herzenslust stöbern und schmökern. Am Ende wird die Kasse für den Kauf der Wunschtitel geöffnet.

Die Begrüßung durch Andrea Oberheim ist herzlich. Auf die längere Einführung verzichten wir, zu gut kennen wir das Geschäft durch frühere Besuche. Nachdem sich die Mitarbeiterin verabschiedet hat, sind wir dann tatsächlich allein. Ehrlich gesagt: So allein eben, wie ein Mensch umgeben von hunderten Büchern sein kann. Auf dem großen Holztisch sind für uns Getränke sowie Gläser drapiert worden und ein paar Knabbereien zur Stärkung nach den Rundgängen entlang der Regale. Jetzt sitzen wir kurz und nehmen die Stimmung in uns auf. Einen kleinen Moment erinnert die Szenerie an die Komödie „Nachts im Museum“ mit Ben Stiller. Ob gleich vielleicht die Hauptfiguren aus den Science Fiction-Bänden steigen und sich mit denen der Kriminalliteratur streiten?

## Druckerschwärze

Diese Hoffnung zerschlägt sich, vielleicht sind alle Helden durch das laute Knacken unter der Decke erschrocken. Dort nämlich arbeitet, ein Relikt aus den 1970er Jahren, eine Heizung und teilt ihrer Umwelt die ersten Minuten offenbar mit, wie anstrengend das ist.

Pläne für den weiteren Abend haben wir nicht geschmiedet, der imaginäre „Reiseführer Buchladen“ bleibt unangetastet. Also ziehen wir auf eigene Faust los: Frank zuerst zu den Romanen, Andreas zu den Büchern für junge Erwachsene und ich zur grafischen

Literatur. Mit zur linken Schulter gebeugten Köpfen stehen wir vor den einzelnen Fächern, variieren je nach Regalbrett die Kniebeugung und machen manchmal ein Schrittchen nach links oder rechts. In regelmäßigen Abständen ziehen wir einen Band aus der Reihe, betrachten den Titel, lesen den Klappentext und riechen beim Blättern die Druckerschwärze. Für eine Weile ist der Wunderkasten erfüllt von Fragen und Kommentaren: „Kennst Du das neue Buch von Dörte Hansen?“, „was ist denn mal so ein richtig spannender Krimi?“ oder „das war wirklich furchtbar kitschig“, heißt es beispielsweise, bis schließlich alle drei einen großen Stapel zum



Tisch balancieren. Wie die Eichhörnchen im Nusslager sitzen wir vor unserem Buchvorrat und beginnen mit der Auswahl.

## Begegnung mit Büchern

Ein Schluck Rotwein zwischendurch, dann eine halbe Seite lesen, kurzes Fachsimpeln, abwägen, ob die ganze Geschichte gefällt und schließlich die meisten Werke wieder an ihren Platz zurückbringen. Hier nach folgt das nächste Regal und die Idee, verschiedene Buchtitel als Wortspiele miteinander zu



Mit Spaß und Phantasie durch den Wunderkasten: Andreas Feindt und Frank Meyer-Hamidi.

verbinden: „Das Gegenteil von Hasen“ mit „Ich will kein Hund sein“ oder „Da waren's nur noch zwei“ mit „Nur hier sind wir einzigartig“.

Das Prinzip dabei: Einer gibt vor, die anderen müssen erwidern. Das Ziel: gemeinsam lachen.

Die Zeit vergeht erstaunlich schnell, nach zwei Stunden leitet Buchhändlerin Kirsten Lambeck die „Befreiung“ ein – wobei selbstverständlich jederzeit der Ausgang möglich war.

Seit dem Umzug des Wunderkastens 2016 an den Rüschausweg bietet sie ihren KundInnen diese individuelle Begegnung mit den Büchern. Das Standardpaket für vier Personen kostet inklusive der Getränke 40,00 Euro. „Meistens nehmen zwischen zwei und sechs Personen teil“, berichtet Lambeck. „Den Rekord hält eine Gruppe von 20 Personen. Da bin ich allerdings geblieben, denn es wurde Beratung gewünscht.“ Der vielleicht ungewöhnlichste Anlass war ein Junggesellenabschied: „Alle Frauen haben der Braut ihren Lieblings-Liebesroman vorgestellt.“

Veit Christoph Baecker

 Restaurant  
 Café  
 Catering

# vocati



*Wir wünschen allen Gästen  
und ihren Familien  
ein frohes und gesegnetes  
Weihnachtsfest und ein  
glückliches neues Jahr 2022.*

≈

*Ihr Vocatio-Team*

Asbeckweg 1 • 48161 Münster • (0251) 871 48 41  
[www.vocatio-muenster.de](http://www.vocatio-muenster.de)

# SafeSpace: Ein sicherer Platz für Frauen

„Kurz vor dem Abgabe-Termin waren wir noch bis in die frühen Morgenstunden wach. Bis 6:00 Uhr haben wir eifrig gearbeitet“, sagt Nour Idelbi und lacht. Die 16-jährige Schülerin und ihre 15-jährige Freundin Inschi Zeadan aus Münster haben die Nacht geopfert, um an ihrer App „SafeSpace“ zu tüfteln, die sie beim Wettbewerb „Startup Teens“ ganz nach vorne gebracht hat.



Erfolgreich als „Startup Teen“: Inschi Zeadan.

„Startup Teens“ ist eine 2015 gegründete Non-Profit-Organisation, die junge Menschen dabei unterstützt, ihre Ideen zu verwirklichen. „Viele Jugendliche würden gerne gründen, wissen aber noch nicht wie“, erklärt Geschäftsführer Hauke Schwiezer. Um da nachzuhelfen, veranstaltet „Startup Teens“ unter anderem jährlich eine deutschlandweite Businessplan-Challenge. In sieben Kategorien können 14- bis 19-jährige SchülerInnen teilnehmen, die ihre Vorstellungen und Entwürfe in einem entsprechenden Konzept darlegen. Das Duo aus Münster konnte im digitalen Finale den dritten Platz in der Rubrik „Services & Plattformen“ erobern.

**A**ber was hat diesen Erfolg beschert? „Wir haben eine App für Frauen entwickelt“, fasst Nour zusammen, Schülerin am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium. Die noch nicht öffentliche App „SafeSpace“ ist in drei Einheiten aufgeteilt: Im Bereich „Forum & Community“ können Frauen in Kontakt kommen, sich vernetzen und über wichti-



Einen „SafeSpace“ entwickelte Nour Idelbi.

ge Themen austauschen. Für die beiden Mädchen ist dieses Segment das Wichtigste, gemäß ihrem Motto „Girls support Girls“.

**I**n dem zweiten Feld, dem Sicherheitsbereich, bekommen Frauen im Notfall Unterstützung. Hier befindet sich ein Signal-Knopf. „Wenn man diesen Button drückt, wird der Standort und der Akkuzustand an voreingestellte Kontakte gesendet“, erklärt die 15-jährige Inschi, die das Gymnasium Canisianum in Lüdinghausen besucht. So können Nutzerinnen außerdem direkt die Polizei rufen.

**I**m dritten Gebiet geht es um Mitfahrgelegenheiten. Frauen können hier – vom Prinzip her den Regularien beim Fahrdienstleister Uber ähnlich – Mitfahrten anbieten und suchen, können sich mit anderen Interessentinnen zusammenschließen und Termine vereinbaren.

**D**er Ursprung zu dieser Idee beruht auf einer Situation, die für viele Frauen nachzuempfinden ist, wie Nour berichtet: „Ich war vor ein

paar Monaten mit meiner Familie in Amsterdam. Es wurde Abend und ich war noch draußen auf dem Rückweg zum Hotel. Ich habe mich unwohl gefühlt, habe alle zwei Sekunden nach hinten über die Schulter geguckt. Hatte zudem das Gefühl, verfolgt zu werden.“ Einen Monat später erlebte sie Ähnliches. Um das in Zukunft zu verhindern, begann sie zusammen mit ihrer Freundin „SafeSpace“ zu entwickeln.

Über den „Young Stars Gründer Workshop“ an ihrer Schule kamen sie erstmals in Kontakt mit Startups. Sie konnten den Wettbewerb gewinnen und wurden von der Jury motiviert, das Projekt auf jeden Fall weiter zu verfolgen. Schließlich sind sie im Finale von „Startup Teens“ gelandet.

Nour und Inschi kennen sich seit vielen Jahren. Ihre Eltern sind gut befreundet und die Mädchen sind einander im Arabisch-Unterricht begegnet. „Wir haben ein sehr gutes Arbeitsklima“, freut sich Inschi und erzählt von der durchgearbeiteten Nacht. „Solche Erlebnisse zeigen, dass wir noch 20 Jahre an dem Projekt feilen können und es immer Spaß macht.“

Wie geht es weiter mit „SafeSpace“? „Wir haben ehrgeizige Visionen und wollen ein Unternehmen gründen“, sagt Nour. Zunächst wollen sich die Zwei mit Programmierern vernet-



zen, denn bisher haben sie nur Designs entworfen und die Funktionen in der Theorie ausgearbeitet. Aktuell fokussieren sich die Freundinnen darauf, eine breite Zielgruppe über die Plattformen Instagram und LinkedIn aufzubauen, damit das Interesse groß ist, wenn „SafeSpace“ veröffentlicht wird. Und egal wie viele Nächte sie dafür noch durchmachen müssen – die Zeit hat sich gelohnt.

Konrad Schröter

Amt für Grünflächen,  
Umwelt und Nachhaltigkeit

STADT MÜNSTER

*Mama  
und Papa  
kriegern  
Geld  
dazu.*

**Energetisch sanieren.  
Förderung nutzen.**

[www.klima.muenster.de](http://www.klima.muenster.de)



# Ein besonderer Blick auf die Kinder

**G**isela Howest hat schon immer ein besonderes Augenmerk auf die Kinder gelegt. Kein Wunder also, dass die Gievenbeckerin Anfang der 1970er Jahre ein Lehramtsstudium mit den Fächern Deutsch und Kunst absolvierte und anschließend bis zum Ruhestand im Jahr 2002 unterrichtete. Erst arbeitete sie an einer Realschule in Ibbenbüren, später an der Gesamtschule in Gladbeck. Dort lernte Gisela Howest die Team- und Freiarbeit mit Kindern kennen und schätzen. Anschließend wechselte sie zur Anne-Frank-Gesamtschule in Havixbeck, wo sie im Team der Aufbauphase mitgewirkt hat. „Besonders gerne habe ich fächerübergreifenden Projektunterricht gemocht“, geht der Blick zurück. Ein wichtiger Aspekt dabei sei das Staunen als ein starker Impuls zum Lernen.

„Kinder sind sehr unterschiedlich. Das muss man als Lehrerin auffangen.“ Besonders dadurch, Jungen und Mädchen so zu akzeptieren, wie sie sind. Diese Haltung hat Gisela Howest auch dazu bewogen zusätzlich ein Pädagogik-Studium zu absolvieren. Ihre Diplomarbeit erschien 1995 im münsterschen LIT-Verlag – mit dem Thema: „Kindliche Lebenswelten im Ruhrgebiet 1945–1949. Versuch einer soziologischen Ausarbeitung von Kinderfotos“. In den Bereichen Spiel, Schule, Ernährung und Wohnen vermittelt sie tiefe Einblicke in eine Zeit voller Entbehrungen in vom Krieg gezeichneten Städten und Vierteln – als auch die Kleinsten weit davon entfernt waren, unbeschwert aufzuwachsen.

## Lesebuch

**K**urz vor der Corona-Pandemie hat Gisela Howest nun mit „Das schillernde Rechteck“ ein Lesebuch für und über Kinder veröffentlicht. Auf 60 Seiten sind sechs Geschichten und einige Gedichte gesammelt, die die LeserInnen „in eine neue Welt entführen“ sollen. „Kinder brauchen Märchen“, teilt die Verfasserin den Ansatz des Kinderpsychologen Bruno Bettelheim. So finden sich in den Erzählungen starke Motive: Freundschaft, Angst, Hoffnung oder auch Trauer erleben die Figuren bei spannenden Abenteuern in fantastischen Sphären. Vieles wirkt anfangs fremd und geheimnisvoll, doch immer tauchen schnell Anknüpfungspunkte zum Alltag der Kinder auf. „Meine Geschichten vermitteln Anregungen zum Weiterdenken, trösten und ermutigen“, erläutert Gisela Howest. Und so lässt sie viel Raum für eigene Vorstellungen und Fragen rund um Protagonisten wie den Igel Friedolin, das Einhorn Galaxi oder den geheimnisvollen Turbellario. „Der Band eignet sich



Gisela Howest mit ihrem ersten Kinderbuch.

für das selbstständige Lesen, aber eigentlich noch viel besser zum Vorlesen.“

## Viele Talente

**S**eit 1962 lebt die Autorin im Stadtteil. Bis zu Beginn des Studiums half sie ihrem mittlerweile verstorbenen Mann Karl-Heinz in seinem Friseursalon am Arnheimweg. Viele Jahre hat Gisela Howest die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) in der Pfarrgemeinde St. Michael geleitet, noch heute plant und gestaltet sie Gottesdienste für diese Gruppe. Mit Theologie und Philosophie beschäftigt sich die Pensionärin auch im Rahmen ihres Studiums im Alter. „Für mein Hobby, das Malen, blieb aktuell nicht so viel Zeit. Das Cover meines Buches habe ich aber selbst gestaltet.“ Und neue Texte? Die sind aktuell nicht geplant. „Ich brauche dafür eine besondere Atmosphäre mit viel Ruhe. Vielleicht im nächsten Urlaub“, lautet die Auskunft. „Allerdings schreibe ich regelmäßig Gedichte und werde einige bei meinem Verlag für eine Anthologie einreichen.“

Veit Christoph Baecker

**„Das schillernde Rechteck“ ist im public book media verlag Frankfurt erschienen und kostet 9,80 Euro. ISBN 978-3-8372-2249-4**

# SCHÖNER ~~WOHNE~~ **LEBEN** IN MÜNSTER!

Entdecke unsere grünen Produkte und mach mit:  
[www.stadtwerke-muenster.de](http://www.stadtwerke-muenster.de)

## 100% Ökostrom

Unser Ökostrom wird ausschließlich aus erneuerbaren Energiequellen erzeugt, ist mit dem Grüner Strom-Label zertifiziert und unterstützt so mit 1 ct pro kWh den Ausbau erneuerbarer Energien – auch im Münsterland.



Stadtwerke Münster